

Bedingungsloses Grundeinkommen: Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Am 16. September 2009 fand das erste internationale Symposium zum Thema „Grundeinkommen“ in Kiew auf ukrainisch/russisch statt. Ermöglicht wurde diese Veranstaltung im Rahmen der internationalen „Woche des Grundeinkommens“ durch eine Spende aus Deutschland.

Zu den Gästen zählten Manfred Füllsack (Universität Wien), Nazip Khamitov (Nationale Akademie der Wissenschaften in der Ukraine) und Jörg Drescher (Projekt Jovialismus), sowie Olesya Storozhuk und Yulia Samus, die die Sprachunterschiede überbrückten und selbst zum Thema referierten.

Hintergrund und Vorgeschichte

Schon 2007 kam Jörg Drescher aufgrund den positiven Erfahrungen über die Diskussionsentwicklung in Deutschland auf die Idee, Informationsmaterial über das Grundeinkommen ins Russische und Ukrainische übersetzen zu lassen. Nach seiner Meinung betrifft das Thema alle Länder der Welt und sollte global besprochen werden.

So entstand 2007 der Sammelband „Die Idee eines emanzipatorischen bedingungslosen Grundeinkommens“, für den führende Vertreter der Idee eingeladen wurden, einen Text einzureichen. Die Umstände des Büchermarkts in der Ukraine erlaubten es allerdings nicht, den Band in Buchform herauszubringen, weshalb er als freies und kostenloses PDF im Internet zum Download bereitgestellt wurde.

Im Juni 2008 nahm Jörg am 12. internationalen Kongress von BIEN in Dublin teil, um dort über Finanzierungsmöglichkeiten zu referieren. Er lernte im Sommer des gleichen Jahres Nazip Khamitov kennen, der sich für die Idee des Grundeinkommens aus philosophischer und psychologischer Sicht interessierte. Für den 3. deutschsprachigen Kongress zum Thema in Berlin, der im Oktober 2008 stattfand, führte Jörg ein Interview mit Nazip, um die Situation in einem Postsowjetischen Land darzustellen.

In Berlin traf Jörg auf Manfred Füllsack, den er schon wegen eines Textes zu dem genannten Sammelband kannte und von dem er wusste, dass er sich unter anderem mit der Sowjetunion und deren Nachfolge beschäftigt. Herr Füllsack beschäftigt sich auch mit den globalen Auswirkungen, die die Einführung eines Grundeinkommens mit sich bringen würde.

Zum Jahreswechsel 2008/2009 standen die Arbeiten an dem Journal „SMI²LE – Blick in die Zukunft“ kurz vor dem Abschluss. Das Journal beschäftigt sich mit Themen der Zukunft und welche Lösungsansätze für heutige Probleme bestehen. Olesya Storozhuk und Yulia Samus, die Jörg seit Mitte 2007 kennt, halfen bei den Übersetzungen und Artikeln des Journals.

In dieser Zeit entstand die Idee, in Kiew ein Symposium über das Thema Grundeinkommen zu veranstalten, da die Ukraine von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise stark getroffen wurde.

Leider fand das Team (bestehend aus Olesya, Yulia und Jörg) keine Sponsoren für das Journal. Doch ergaben sich Kontakte zur Heinrich-Böll-Stiftung, die im Frühjahr 2009 einen Small-Grant-Wettbewerb ausgeschrieben hatten und die Stiftung schlug vor, sich mit der Idee des Symposiums zu bewerben. Aber da die drei keinen rechtlichen Status haben, was für den Wettbewerb Voraussetzung war, wurde die Bewerbung nicht angenommen.

Im Mai 2009 fragte Dorothee Schulte-Basta vom Netzwerk Grundeinkommen in Deutschland bei Jörg an, wie sich die Situation in der Postsowjetunion entwickelt. Sie erwähnte den Wettbewerb, der für die „Woche des Grundeinkommens“ ausgeschrieben werden sollte. Ziel des Wettbewerbs war, Ideen für die „Woche des Grundeinkommens“ finanziell zu unterstützen. Jörg sollte doch seine Idee mit dem Symposium einreichen, das er bei seinem Bericht über die Ukraine erwähnt hatte.

Martina Steinheuer, die für die Organisation der „Woche des Grundeinkommens“ verantwortlich war, nahm den Vorschlag über ein Symposium in Kiew in den Wettbewerb auf.

Im Juli 2009 fand die Abstimmung über die Geldvergabe statt und Kiew erhielt mit der Idee des Symposiums zusammen mit 5 weiteren Projekten den Zuschlag.

Vorbereitung

Schon im April 2009 fragte Jörg aufgrund der Aussicht durch die Böll-Stiftung bei Herrn Prof. Michael Opielka in Deutschland an, ob er sich vorstellen könne, im Herbst nach Kiew zu kommen, um dort bei einem Symposium zum Thema Grundeinkommen teilzunehmen. Herr Opielka gilt als früher Vertreter der Idee, der sich schon seit den 1980er Jahren damit beschäftigt.

Nach der Meldung, dass das Symposium stattfinden kann, fragte Jörg noch einmal bei Herrn Opielka nach, ob seine prinzipielle Zusage vom Mai noch gelte. Leider ergab es sich, dass Herr Opielka gerade in dieser Zeit sehr viele andere Termine hatte und deshalb absagte. Daraufhin fragte Jörg bei Herrn Füllsack, der prompt zusagte.

Nazip Khamitov sprach sich schon zu Beginn für die Idee aus und dass er in jedem Fall teilnehmen wird.

Ursprünglich war geplant, das Symposium an einer Universität abzuhalten, aber aufgrund den Sommerferien, die in der Ukraine von Juli bis September sind, war es unmöglich, die Raumfrage in dieser Zeit zu klären. Außerdem waren Olesya und Yulia im Urlaub, weshalb sich Jörg um Informationsmaterial kümmerte, damit die Veranstaltung nicht nur eine einmalige Diskussionsveranstaltung wird.

So entstand eine Broschüre zum Grundeinkommen, die auf russisch und ukrainisch übersetzt wurde, sowie eine Kurzbeschreibung in 14 Sprachen. Älteres Material, das ua. für „SMI²LE“ verwendet wurde, ist auf der Website gleichfalls veröffentlicht.

Jörg wusste von Brasilien, dass dort die Diskussion über das Grundeinkommen durch Eduardo Suplicy politisch diskutiert wird. Außerdem findet der nächste Kongress von BIEN in Sao Paulo statt, bei dem der Brasilianische Präsident die Eröffnungsrede hält. So fragte er bei der Brasilianischen Botschaft in Kiew an, ob von dort jemand etwas zur Situation in Brasilien berichten könne. Zum Beispiel auch über das Bolsa-Familia-Programm, das ein Instrument gegen Armutsbekämpfung ist.

Das Gespräch verlief sehr freundlich, wobei Jörg aufgrund von Umstrukturierungen gebeten wurde, sich noch einmal Mitte August zu melden. Beim Verlassen der Botschaft warnte der Vize-Konsul Jörg davor, dass die Ukraine es ungern sieht, wenn man sich in die inneren Angelegenheiten einmischt und sei es mit guten Vorschlägen. Diese würden eher als Kritik aufgefasst und er solle vorsichtig sein, wie das Thema präsentiert wird.

Daraufhin schlug Olesya vor, einen weiteren Referenten von BIEN einzuladen, um das Symposium noch internationaler zu machen. Leider hatte Jurgen de Wispelaere keine Zeit, den Jörg aus Dublin kannte. Auch finanziell war es etwas kritisch, eine weitere Anreise zu bezahlen. Aus diesem Grund fragte Jörg bei einigen Landesinitiativen an, die bei BIEN eingetragen sind, ob sie ihm einen kurzen Bericht über die Situation in ihren Ländern schicken können. Diese Berichte sollten auch für die internationale Gemeinschaft angefertigt werden, um zu sehen, dass nicht nur in ihren Ländern die Idee eines Grundeinkommens diskutiert wird.

Nach und nach trafen Texte aus verschiedenen Ländern ein, die Yulia ins russische und ukrainische überetzte. Für die deutschen Versionen war Jörg verantwortlich, obwohl er gerade in dieser Zeit einen größeren Übersetzungsauftrag bekam (seine eigentliche Einkommensarbeit), mit dem er mehrere Wochen bis zum Termin des Symposiums beschäftigt war.

Ende August war die Raumfrage immer noch nicht geklärt, wo das Symposium eigentlich stattfinden soll. Letztlich entschied Olesya und Jörg gemeinsam, doch auf ein Hotel auszuweichen, da die Zeit knapp wurde. Der Termin lag schließlich am Beginn des neuen Studienjahrs und in dieser Zeit haben die Universitäten kaum Zeit, sich mit Raumvergaben zu beschäftigen. Letztlich fiel die Entscheidung auf das Hotel Ukraina, das sich im Stadtzentrum unweit des Unabhängigkeitsplatz befindet.

Die Webseite, die Jörg extra für das Symposium registriert hatte, ging nach einigen Programmierarbeiten am 7. September online. Dort konnten sich Interessierte für die Veranstaltung anmelden. Die Bewerbung fand über mehrere Mailinglisten statt, sowie über das Portal „GURT“, das Informationen über soziales Engagement in der Ukraine veröffentlicht.

Auf Nachfrage bei der Brasilianischen Botschaft wurde Jörg mitgeteilt, dass der Vize-Konsul sich zum Termin des Symposiums in Beirut/Libyen aufhält und nicht kommen könne. Er bat allerdings um einen Bericht, wie das Thema aufgenommen wird.

Bis zum Tag des Symposiums meldeten sich 70 Personen an, wobei der Raum Platz für 100 Leute bietet. Aus Erfahrungen von früheren Veranstaltungen kommen allerdings nicht alle Leute, die sich registriert haben, weshalb die Befürchtung bestand, dass die Bewerbung durch die Raumfrage zu spät begann.

Heiße Phase

Herr Füllsack meldete seine Ankunft am Flughafen Borispol für den 15. September um 16:15 an, wo ihn Olesya und Jörg abholen sollten. Nach fast 2 Stunden kam er endlich aus der Passkontrolle. Gerade in diesen Tagen findet jährlich ein hohes jüdisches Fest in Uman statt, zu dem sehr viele jüdische Gäste aus dem Ausland anreisen, weshalb die Passabfertigung schleppend verlief.

Einen Tag zuvor waren die Broschüren fertig, die Jörg für das Symposium als Info-Material drucken ließ, damit sich die Besucher weiter mit dem Thema beschäftigen können, bzw. das später an Interessierte ausgehändigt werden kann.

Am Mittwoch trafen sich Olesya, Jörg und Herr Füllsack gegen Mittag und spazierten bis zum Beginn des Symposiums durch die Stadt, damit der Gast aus Österreich einen Eindruck mitnehmen konnte, wie es sich in Kiew lebt. Das Wetter war dafür sehr geeignet.

Um 16:00 Uhr traf Yulia auf die drei, um mit Herrn Füllsack durchzusprechen, was er erzählen wird. In der gleichen Zeit gab Jörg mit Hilfe von Olesya ein Interview für das ukrainische Journal „Business“.

Nazip traf sich dann mit dem Team gegen 17:00 Uhr im Hotel, wo sich immer mehr Besucher des Symposiums einfanden. Letztlich waren zwischen 50-60 Leute da. Eine genaue Angabe ist leider nicht möglich, weil nicht alle ihren Besuch auf der Teilnehmerliste bestätigten – dort unterschrieben 50 Personen, wobei es mehr waren.

Das Symposium

Um 18:15 begann Olesya mit der Vorstellung des Podiums, erklärte den Ablauf der Veranstaltung und machte eine kurze Einführung ins Thema. Nazip stellte daraufhin Fragen in den Raum, die mit dem Thema verbunden sind. Jörg gab danach einen kurzen geschichtlichen Überblick, wie sich die Idee des Grundeinkommens entwickelte. Herr Füllsack berichtete über den Alaska Permanent Fund, der seit den 1970er Jahren als Musterbeispiel für die Umsetzung eines Grundeinkommens gilt. Und Yulia referierte letztlich, wie sich die Situation in Afrika darstellt und welche Folgen das Pilot-Projekt in Namibia zeigt.

Danach begann eine erste Diskussion, bei der die „üblichen Kernfragen“ gestellt wurden:

- Wer wird dann noch arbeiten?
- Wie ist ein Grundeinkommen finanzierbar?
- Ist es gerecht, auch Reichen ein Grundeinkommen zu bezahlen?

Um 19:30 war „Coffeebreak“, bei der sich die Diskussion im Restaurant des Hotels rege fortsetzte. An allen Tischen konnte man Gespräche über das Thema hören.

Das Symposium ging dann um 20:00 Uhr mit den Einzelvorträgen weiter, die jeweils mit einigen Fragen aus dem Publikum abgeschlossen wurden. Die Tatsache, dass ernste und intelligente Fragen gestellt wurden, zeigte, dass das Thema auf Interesse gestoßen ist. Außerdem waren nach der Pause immer noch über die Hälfte der Besucher anwesend.

Die abschließende Diskussion, ob ein Grundeinkommen mit der Mentalität in der Ukraine vereinbar sei, endete aus Zeitgründen damit, dass dies weiter besprochen werden müsse. Eine breitere Debatte wird mit dem Ziel angestrebt, ein ukrainisches Netzwerk zu gründen, das durch eine Delegation auf dem nächsten BIEN-Kongress in Brasilien vertreten wird, um als ukrainisches Netzwerk BIEN beizutreten.

Nacharbeit und Folgen

Am Donnerstag brachte Jörg Herrn Füllsack zum Flughafen. Auf der Fahrt waren sich die beiden einig, dass sich das Symposium gelohnt habe und die Idee in der Ukraine Potential hat. Dies zeige das rege Interesse und die Beteiligung der Besucher.

Am Samstag, 19. September, war Jörg mit Übersetzungshilfe von Olesya bei Nazip in dessen Radio-Sendung, um weiter über das Thema zu sprechen. GURT veröffentlichte einen Kurzbericht, der das Grundeinkommen als wirksames Mittel gegen Armutsbekämpfung beschreibt. Eine Einladung für einen Vortrag im November 2009 am KPI (Kiewer Politechnischen Institut) wurde noch während des Symposiums ausgesprochen. Ein weiterer Radio-Auftritt ist am 11. Oktober 2009 vorgesehen.

Ein Besucher des Symposiums, der internationale Wirtschaftsbeziehungen studiert, fragte, ob es in Ordnung sei, wenn er mit dem auf der Website bereitgestellten Material an seiner Universität und einem GUS-Kongress in Charkow Vorträge über die Idee hält.

Das Interview, das im Vorfeld des Symposiums geführt wurde, erschien am 28. September 2009 in Form eines Artikels in der Print-Ausgabe des Journals „Business“.

Alle Texte zu den Vorträgen, die beim Symposium gehalten wurden, sind auf der Internetseite <http://bod.in.ua> in 4 Sprachen (ukrainisch, russisch, englisch, deutsch) zum nachlesen.